

„Seltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1.85 einjähr. 25 RM. Postenlosgeld durch die Post monatlich RM. 1.00 (einjähr. 12 RM. Postzustellungsgeld) zusätzlich 30 RM. Postgebühren. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

Gott mit uns



Einzelnen H. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 35, Eibowstraße 81. — Fernruf: 23 00 71. Abonnenten: Postfachamt Berlin SW. 20 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Seltow — G. — Berlin SW 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Gehrbereg.

# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Seltow \* Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Seltow

## Der Führer auf der Prager Kaiserburg

### In ganz Böhmen und Mähren wehen die Hakenkreuzbanner - Das gesamte Gebiet unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht

Prag, 15. März.

Von Böhmischo-Weipa aus trat der Führer um 17 Uhr mit seiner Begleitung unmittelbar auf dem kürzesten Wege die Fahrt nach Prag an, das die Autofotografie 19.15 Uhr erreichte. Um 19.45 Uhr zog der Führer in die alte Prager Kaiserburg, den Stadtschloß, ein, wo er mit seinem Stabe Wohnung nahm. Um 20 Uhr wurde von der Burgwache eines deutschen Schützenregiments auf der Spitze des Stadtschloß die Führerstandarte gehißt.

Die Fahrt des Führers führte in fast ununterbrochenem dichten Schneegestöber an der marschierenden Truppe vorbei, deren Marschleistungen bei der starken Kälte und dem zeitweise fast andurchdringlichen Schneesturm unerschrocken und über jedes Lob erhoben waren. Überall, wo die Truppen den Führer erkannten, leuchteten den Soldaten trotz der großen Strapazen die Freude aus den Augen, ihren Obersten Befehlshaber unter sich zu wissen.

Die Fahrt des Führers durch das böhmische Land und der Einzug in Prag kam der Bevölkerung völlig überraschend.

### Adolf Hitler auf dem Stadtschloß

In den historischen Räumen der alten Kaiserburg, die sich hoch über dem Nisternersee der alten deutschen Stadt an der Moldau erhebt, sind um den Führer zahlreiche führende Männer des Reiches versammelt. Man sieht die Generale und Offiziere der in Prag einrückenden Truppen, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, den Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres, Generalleutnant von Sillpnagel, die persönlichen und militärischen Abstanten des Führers, den Chef der Reichsstabskanzlei, Reichsminister Dr. Lammer, den Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei mit seinen engsten Mitarbeitern, dem Obergruppenführer Daluge und den Gruppenführern Hendrich und Wolff, den Reichsminister des Auswärtigen mit seinem Stabe, Reichspressesekretär Dr. Dietrich mit seinem Stabsleiter Hauptamtssleiter Sündermann, Reichsleiter Bormann, Staatssekretär Dr. Stuckart, den Landesgruppenleiter der NSDAP in Prag, Zeißig, und Reichsfilmbereichsleiter Stettin Hoffmann und andere mehr.

### Des Führers Fahrt nach Prag

Prag, 15. März.

Seute am frühen Nachmittag traf der Führer, von Berlin kommend, im Sudetenland ein. Gegen 15 Uhr erreichte der Führer Böhmischo-Weipa.

Über das böhmische Land tobte seit zwölf Stunden ununterbrochen ein schwerer Schneesturm hinweg. Tief sind alle Straßen und Wege verschneit. Die Wälder sind mit schweren Schneelasten bedeckt. Überall türmen sich hohe Schneewerwunden. Es ist eifrig kalt, und der Sturm treibt in wirbelnden Wolken den Schnee vor sich her. Schon hier in Böhmischo-Weipa ist es klar, daß die deutschen Truppen, die in diesem Sturm und diesem dichten Schneegestöber vorgehen, fast Uebermenschliches leisten müssen. Generalleutnant Höpner erstattet dem Führer Bericht. Im Befehlswagen des Sonderzuges findet eine kurze militärische Beratung statt. Der Führer entscheidet, obwohl die Truppen erst wenige Stunden in Marsch sind: Es wird nach Prag gefahren! Trotz Eis und Schnee und Sturm und tief verwehten Straßen! Trotz alledem! Der Führer läßt sich durch nichts abhalten! Wo deutsche Truppen marschieren, da ist auch der Führer! Wo ihre Kolonnen vorgehen, da fährt auch die Kolonne des Führers!

Zunächst geht die Fahrt noch durch Dörfer des Sudetenlandes, durch Dausa, Tösch und Walla. Überall steht die Bevölkerung an der Straße. Irigendwie hat es sich herumgesprochen, daß der Führer kommt, und nun stehen diese treuen deutschen Menschen seit Stunden in dem eifigen Schneesturm. Sie sind völlig eingeschneit, aber ihre Augen leuchten, die Hände fliegen empor zum deutschen Gruß! Jubelnd dringt das Siegelheil in das Sturmesbrausen hinein: Der Führer ist da! Der Führer fährt langsam an ihnen vorbei, und sie alle wissen, wofür er fährt. Bei Liboch ist die bisherige deutsch-tschechische Grenze erreicht. Die Schlagabstände haben sich gehoben. Punkt 18 Uhr überschreiten wir die Grenze. Drei tschechische Zoll-

beamte stehen vor dem provisorisch errichteten Zollhäuschen, das ihnen Unterkunft gewährt. In strammer Haltung grüßen sie militärisch den Führer. Weiter geht die Fahrt auf Melnik zu. Raum sind die Weinberge, die das Städtchen umgeben, in dem rasenden Schneestreiben zu erkennen. Tiefschwarz steht drunter die Erde dahin, bister gegen das treibende Weiß der Schneemassen kontrastierend. Immer wieder muß der Führer seine Fahrt auf der vereisten und verwehten Straße verlangsamten. Motorisierte Verbände, bepanterte Gefechtsabteilungen kämpfen sich mühsam voran. Alle Wagen sind weiß, wie Gipsenkerl sehen die Arab-Schlepper aus, die voranzukommen versuchen. Nicht nur sie selbst und ihre Maschinen sind völlig mit Schnee bedeckt, sogar die arbeitenden Motore und der Auspuff starren von Eis und Schnee.

In Melnik gibt es einen kurzen Halt. Die tschechische Polizei salutiert vor dem Wagen. Die Bevölkerung kommt neugierig heran, schaut herein und gibt auf deutsch Auskunft nach dem Weg. Der Marktplatz von Melnik ist ein einziger Parkplatz der deutschen Truppen.

Von Melnik aus geht es gerade nach Süden. Wir passieren die große Elbebrücke, die von deutschen Posten gesichert ist. Treu halten die Männer hier Wacht, und als sie an dem vordersten Wagen die Führerstandarte erkennen, da leuchten ihre Augen auf. Noch niemals in ihrem Leben haben sie so wunderbar und großartig eine Ehrenbezeugung erwiehen, wie in diesem Augenblick, hier im finsternen Abend eines Wintertages auf der Elbebrücke zwischen Melnik und Prag. Wieder passiert der Führer lange motorisierte Kolonnen und erkannnt ist die Präzision, die grobartige Haltung dieser Truppen. Das sind deutsche Soldaten! — und einen Augenblick schweift die Erinnerung zurück an die Stunden heute genau vor einem Jahr, als die deutsche Wehrmacht vor der Burg in Wien vor ihrem Führer und Obersten Befehlshaber paradierte.

Welch stolzes Jahr geht heute zu Ende, welch

ein Weg von der Burg in Wien zu der Burg in Prag. Es wird dunkel und der Sturm nimmt zu. Fast liegt das weite Land, das im Sommer von wogenden Kornfeldern bedeckt

ist. Nichts ist von Prag zu sehen. Der Schneesturm scheint es verschlingen zu haben. Dann plötzlich taucht im grellen Licht der Scheinwerfer eine Tafel auf: „Praga 15 Kilometer.“

### Am Ziel: In der alten deutschen Stadt Prag

Und dann sind auch schon bald die ersten Vorkadibühler erreicht; es werden mehr und mehr, sie schließen sich zu ganzen Straßenzügen an, und dann tauchen wir ein in die Helle der Stadt. Hoch droben über ihr erhebt sich die gewaltige Silhouette der Burg. Niemand noch ahnt in Prag, daß der Führer kommt. Die Menschen drängen sich um die Anschlagtafeln der Zeitungen. Straßenbahnwagen sind überfüllt. Nisternerflamen werfen ihre zuckenden roten und blauen Blätter in die Straßen. Die Stadt ist ruhig. In es scheint, als sei nach den verwirren und aufgereagten Tagen der vergangenen Woche mit dem Verschwinden der Heer vom Schlage Beneš, nach dem Ende des letzten Abenteurers in diese alte deutsche Stadt Prag wieder der Friede eingeleitet, als sei ein schwerer Alpdruck von ihr gewichen.

Um 19.10 Uhr erreicht der Führer den Stadtschloß, und kurz vor 20 Uhr fährt die Kolonne in den großen Hof der Burg ein. Es ist ein Augenblick geschichtlicher Größe, als sich die herrliche Silhouette des St. Veits-Domes aus dem Dunkel hebt und die Schönheit seiner gotischen Fassade sich entfaltet. Historische Erinnerungen werden in diesem Augenblick wach, wir denken an die

Gestalt Kaiser Karls IV., der in der Mitte des 14. Jahrhunderts Dom und Burg als Stätten deutscher Kaiserherrschaft errichtete und hier in Prag die erste Universität Deutschlands schuf.

Wir denken an die Subjugation des böhmischen Herzogs Wenzel hier in Prag vor dem Gründer des ersten Deutschen Reiches, König Heinrich I., vor über 1000 Jahren.

Und nun zieht der Führer mit seiner Begleitung in die Burg ein, betritt er die weite Stadt der Gemächer, steigt er die Treppe empor, schaut vom Fenster seines Zimmers auf das Nisternermeer Prags hinunter. Es ist Punkt 20 Uhr, und auf dem Fahnenmast der Burg geht die Führerstandarte hoch, von der Burgwache eines Schützenregiments feierlich gehißt.

Der Führer hat Prag und die Länder Böhmen und Mähren in seinen Schutz genommen: von dieser Stunde an fällt er ihr Geschick in seinen Händen. Von draußen her tönt der volle Klang der Glocken vom St. Veits-Dom, dem deutsche Baumeister schufen; sie schlagen laut über Böhmen und Mähren und das ganze Deutsche Reich hinweg die Stunde, da der Führer einzog auf der Burg in Prag.

### Aufruf an die Bevölkerung

Berlin, 15. März.

Nach dem Willen des Führers und Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht sind deutsche Truppen in Euer Land eingerückt mit dem Auftrage, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und den Schutz der Bevölkerung zu übernehmen.

In den unter dem Schutz der deutschen Truppen gestellten Gebieten ist die vollstehende Gewalt an mich und die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen übertragen.

Die gesamte öffentliche Verwaltung arbeitet, soweit nichts anderes bestimmt wird, weiter. Dies gilt auch für Polizei, Post und Eisenbahn sowie für die öffentlichen Betriebe.

Das gesamte Wirtschaftsleben läuft weiter. Jeder bleibe an seiner Stelle und führe seine Arbeit fort. Arbeitsniederlegung wird als Sabotage gewertet.

Den Anordnungen der deutschen Militärbehörden ist unbedingt Folge zu leisten.

Jeder habe sich an die gegebenen Befehle, die dem Wohle der Gesamtheit wie des einzelnen dienen.

Berlin, den 15. März 1939.  
Der Oberbefehlshaber des Heeres  
von Brauchitsch.

### Alle wichtigen Gebäude Prags besetzt

Prag, 15. März.

Die Vorhut der deutschen Armee sind um 10.45 Uhr in die innere Prager Stadt eingedrungen. Die deutsche Bevölkerung hat den deutschen Truppen hier einen begeistertsten Empfang bereitet, die Helden haben sich ruhig verhalten.

Die deutschen Soldaten haben gegenwärtig nahezu alle wichtigen Gebäude in Prag besetzt.

Zwischen den deutschen Soldaten und der tschechischen Bevölkerung beginnt sich bereits ein freundliches Verhältnis anzubahnen; es ergeben sich keine Gespräche und die tschechische Bevölkerung zeigt sich an den technischen Einrichtungen der deutschen Wehrmacht sehr interessiert. Der Einmarsch der Haupttruppen in die innere Stadt wird in den Nachmittagsstunden erwartet.

### Prag zeigt das gewohnte Straßenbild

Prag, 15. März.

Am Mittwoch nachmittag zeigt Prag wieder das gewohnte Bild. In den Straßen ist ein verkehrter Verkehr zu bemerken. Somit haben die Prager durchweg den Aufforderungen des Hauptquartiers, Ruhe zu bewahren, Folge geleistet. Alle Wehlfungen der Sicherheitsorgane wurden diszipliniert befolgt.

Am Vormittag stattete der Kommandierende General dem Minister Dr. Savelka auf der Prager Burg einen Höflichkeitsbesuch ab. Auch dem Vorstand der Militärkanzlei des Präsidenten der Republik, Oberst Nemecel, und dem Militärkommandanten der Prager Burg, Rvopil, wurden Besuche abgestattet.

Vom Vormittag bis in den Nachmittag passieren die Burg motorisierte Einheiten deutschen Heeres, die sich dann am Bohoretz und am Stadtschloßplatz formierten.

### Jubel der Deutschen in Prag

Prag, 15. März.

Das Prager Straßenbild hat sich in den Morgenstunden des Mittwoch ungeheuer verändert. Mit Tagesgrauen erschienen auf den Säulen die ersten Hakenkreuz-